

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme des Sonntags nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abonnementspreis: Durch den Postweg monatlich 1.00 Mk., vierteljährlich 2.70 Mk., halbjährlich 5.00 Mk., jährlich 9.00 Mk. Durch den Briefweg monatlich 1.10 Mk., vierteljährlich 2.90 Mk., halbjährlich 5.20 Mk., jährlich 9.50 Mk. Die Postgebühren sind in den Preisen enthalten. Anzeigenpreis: Die erste Zeile kostet 10 Pf., die zweite 8 Pf., die dritte 6 Pf., die vierte 4 Pf., die fünfte 3 Pf., die sechste 2 Pf., die siebente 1 Pf., die achte 1 Pf., die neunte 1 Pf., die zehnte 1 Pf., die elfte 1 Pf., die zwölfte 1 Pf., die dreizehnte 1 Pf., die vierzehnte 1 Pf., die fünfzehnte 1 Pf., die sechzehnte 1 Pf., die siebenzehnte 1 Pf., die achtzehnte 1 Pf., die neunzehnte 1 Pf., die zwanzigste 1 Pf., die einundzwanzigste 1 Pf., die zweiundzwanzigste 1 Pf., die dreiundzwanzigste 1 Pf., die vierundzwanzigste 1 Pf., die fünfundzwanzigste 1 Pf., die sechsundzwanzigste 1 Pf., die siebenundzwanzigste 1 Pf., die achtundzwanzigste 1 Pf., die neunundzwanzigste 1 Pf., die dreißigste 1 Pf., die einunddreißigste 1 Pf., die zweiunddreißigste 1 Pf., die dreiunddreißigste 1 Pf., die vierunddreißigste 1 Pf., die fünfunddreißigste 1 Pf., die sechsunddreißigste 1 Pf., die siebenunddreißigste 1 Pf., die achtunddreißigste 1 Pf., die neununddreißigste 1 Pf., die vierzigste 1 Pf., die einundvierzigste 1 Pf., die zweiundvierzigste 1 Pf., die dreiundvierzigste 1 Pf., die vierundvierzigste 1 Pf., die fünfundvierzigste 1 Pf., die sechsundvierzigste 1 Pf., die siebenundvierzigste 1 Pf., die achtundvierzigste 1 Pf., die neunundvierzigste 1 Pf., die fünfzigste 1 Pf., die einundfünfzigste 1 Pf., die zweiundfünfzigste 1 Pf., die dreiundfünfzigste 1 Pf., die vierundfünfzigste 1 Pf., die fünfundfünfzigste 1 Pf., die sechsundfünfzigste 1 Pf., die siebenundfünfzigste 1 Pf., die achtundfünfzigste 1 Pf., die neunundfünfzigste 1 Pf., die sechzigste 1 Pf., die einundsechzigste 1 Pf., die zweiundsechzigste 1 Pf., die dreiundsechzigste 1 Pf., die vierundsechzigste 1 Pf., die fünfundsechzigste 1 Pf., die sechsundsechzigste 1 Pf., die siebenundsechzigste 1 Pf., die achtundsechzigste 1 Pf., die neunundsechzigste 1 Pf., die siebenzigste 1 Pf., die einundsiebzigste 1 Pf., die zweiundsiebzigste 1 Pf., die dreiundsiebzigste 1 Pf., die vierundsiebzigste 1 Pf., die fünfundsiebzigste 1 Pf., die sechsundsiebzigste 1 Pf., die siebenundsiebzigste 1 Pf., die achtundsiebzigste 1 Pf., die neunundsiebzigste 1 Pf., die siebenundachtzigste 1 Pf., die einundsiebenundachtzigste 1 Pf., die zweiundsiebenundachtzigste 1 Pf., die dreiundsiebenundachtzigste 1 Pf., die vierundsiebenundachtzigste 1 Pf., die fünfundsiebenundachtzigste 1 Pf., die sechsundsiebenundachtzigste 1 Pf., die siebenundsiebenundachtzigste 1 Pf., die achtundsiebenundachtzigste 1 Pf., die neunundsiebenundachtzigste 1 Pf., die siebenundneunzigste 1 Pf., die einundsiebenundneunzigste 1 Pf., die zweiundsiebenundneunzigste 1 Pf., die dreiundsiebenundneunzigste 1 Pf., die vierundsiebenundneunzigste 1 Pf., die fünfundsiebenundneunzigste 1 Pf., die sechsundsiebenundneunzigste 1 Pf., die siebenundsiebenundneunzigste 1 Pf., die achtundsiebenundneunzigste 1 Pf., die neunundsiebenundneunzigste 1 Pf., die achtzigste 1 Pf., die einundachtzigste 1 Pf., die zweiundachtzigste 1 Pf., die dreiundachtzigste 1 Pf., die vierundachtzigste 1 Pf., die fünfundachtzigste 1 Pf., die sechsundachtzigste 1 Pf., die siebenundachtzigste 1 Pf., die achtundachtzigste 1 Pf., die neunundachtzigste 1 Pf., die neunzigste 1 Pf., die einundneunzigste 1 Pf., die zweiundneunzigste 1 Pf., die dreiundneunzigste 1 Pf., die vierundneunzigste 1 Pf., die fünfundneunzigste 1 Pf., die sechsundneunzigste 1 Pf., die siebenundneunzigste 1 Pf., die achtundneunzigste 1 Pf., die neunundneunzigste 1 Pf., die hundertste 1 Pf., die einhundertste 1 Pf., die zweihundertste 1 Pf., die dreihundertste 1 Pf., die vierhundertste 1 Pf., die fünfhundertste 1 Pf., die sechshundertste 1 Pf., die siebenhundertste 1 Pf., die achthundertste 1 Pf., die neunhundertste 1 Pf., die tausendste 1 Pf.

Abonnementspreis: Durch den Postweg monatlich 1.00 Mk., vierteljährlich 2.70 Mk., halbjährlich 5.00 Mk., jährlich 9.00 Mk. Durch den Briefweg monatlich 1.10 Mk., vierteljährlich 2.90 Mk., halbjährlich 5.20 Mk., jährlich 9.50 Mk. Die Postgebühren sind in den Preisen enthalten. Anzeigenpreis: Die erste Zeile kostet 10 Pf., die zweite 8 Pf., die dritte 6 Pf., die vierte 4 Pf., die fünfte 3 Pf., die sechste 2 Pf., die siebente 1 Pf., die achte 1 Pf., die neunte 1 Pf., die zehnte 1 Pf., die elfte 1 Pf., die zwölfte 1 Pf., die dreizehnte 1 Pf., die vierzehnte 1 Pf., die fünfzehnte 1 Pf., die sechzehnte 1 Pf., die siebenzehnte 1 Pf., die achtzehnte 1 Pf., die neunzehnte 1 Pf., die zwanzigste 1 Pf., die einundzwanzigste 1 Pf., die zweiundzwanzigste 1 Pf., die dreiundzwanzigste 1 Pf., die vierundzwanzigste 1 Pf., die fünfundzwanzigste 1 Pf., die sechsundzwanzigste 1 Pf., die siebenundzwanzigste 1 Pf., die achtundzwanzigste 1 Pf., die neunundzwanzigste 1 Pf., die dreißigste 1 Pf., die einunddreißigste 1 Pf., die zweiunddreißigste 1 Pf., die dreiunddreißigste 1 Pf., die vierunddreißigste 1 Pf., die fünfunddreißigste 1 Pf., die sechsunddreißigste 1 Pf., die siebenunddreißigste 1 Pf., die achtunddreißigste 1 Pf., die neununddreißigste 1 Pf., die vierzigste 1 Pf., die einundvierzigste 1 Pf., die zweiundvierzigste 1 Pf., die dreiundvierzigste 1 Pf., die vierundvierzigste 1 Pf., die fünfundvierzigste 1 Pf., die sechsundvierzigste 1 Pf., die siebenundvierzigste 1 Pf., die achtundvierzigste 1 Pf., die neunundvierzigste 1 Pf., die fünfzigste 1 Pf., die einundfünfzigste 1 Pf., die zweiundfünfzigste 1 Pf., die dreiundfünfzigste 1 Pf., die vierundfünfzigste 1 Pf., die fünfundfünfzigste 1 Pf., die sechsundfünfzigste 1 Pf., die siebenundfünfzigste 1 Pf., die achtundfünfzigste 1 Pf., die neunundfünfzigste 1 Pf., die sechzigste 1 Pf., die einundsechzigste 1 Pf., die zweiundsechzigste 1 Pf., die dreiundsechzigste 1 Pf., die vierundsechzigste 1 Pf., die fünfundsechzigste 1 Pf., die sechsundsechzigste 1 Pf., die siebenundsechzigste 1 Pf., die achtundsechzigste 1 Pf., die neunundsechzigste 1 Pf., die siebenzigste 1 Pf., die einundsiebzigste 1 Pf., die zweiundsiebzigste 1 Pf., die dreiundsiebzigste 1 Pf., die vierundsiebzigste 1 Pf., die fünfundsiebzigste 1 Pf., die sechsundsiebzigste 1 Pf., die siebenundsiebzigste 1 Pf., die achtundsiebzigste 1 Pf., die neunundsiebzigste 1 Pf., die siebenundachtzigste 1 Pf., die einundsiebenundachtzigste 1 Pf., die zweiundsiebenundachtzigste 1 Pf., die dreiundsiebenundachtzigste 1 Pf., die vierundsiebenundachtzigste 1 Pf., die fünfundsiebenundachtzigste 1 Pf., die sechsundsiebenundachtzigste 1 Pf., die siebenundsiebenundachtzigste 1 Pf., die achtundsiebenundachtzigste 1 Pf., die neunundsiebenundachtzigste 1 Pf., die siebenundneunzigste 1 Pf., die einundsiebenundneunzigste 1 Pf., die zweiundsiebenundneunzigste 1 Pf., die dreiundsiebenundneunzigste 1 Pf., die vierundsiebenundneunzigste 1 Pf., die fünfundsiebenundneunzigste 1 Pf., die sechsundsiebenundneunzigste 1 Pf., die siebenundsiebenundneunzigste 1 Pf., die achtundsiebenundneunzigste 1 Pf., die neunundsiebenundneunzigste 1 Pf., die achtzigste 1 Pf., die einundachtzigste 1 Pf., die zweiundachtzigste 1 Pf., die dreiundachtzigste 1 Pf., die vierundachtzigste 1 Pf., die fünfundachtzigste 1 Pf., die sechsundachtzigste 1 Pf., die siebenundachtzigste 1 Pf., die achtundachtzigste 1 Pf., die neunundachtzigste 1 Pf., die neunzigste 1 Pf., die einundneunzigste 1 Pf., die zweiundneunzigste 1 Pf., die dreiundneunzigste 1 Pf., die vierundneunzigste 1 Pf., die fünfundneunzigste 1 Pf., die sechsundneunzigste 1 Pf., die siebenundneunzigste 1 Pf., die achtundneunzigste 1 Pf., die neunundneunzigste 1 Pf., die hundertste 1 Pf., die einhundertste 1 Pf., die zweihundertste 1 Pf., die dreihundertste 1 Pf., die vierhundertste 1 Pf., die fünfhundertste 1 Pf., die sechshundertste 1 Pf., die siebenhundertste 1 Pf., die achthundertste 1 Pf., die neunhundertste 1 Pf., die tausendste 1 Pf.

Nr. 290.

Donnerstag, den 14. Dezember 1916.

11. Jahrgang.

Eindruck der deutschen Friedensnote bei Feinden und Neutralen.

Die große Walsachei vom Feinde gesäubert. — Günstigste Kriegslage in Rumänien. — Wechsel der österreichischen Regierung.

Lloyd George und Briand wollen weiterkämpfen.

Nach einer Kopenhagener Pariser Drahtmeldung richtete Lloyd George an Briand ein Telegramm, worin er seine unerschütterliche Entschlossenheit, den Krieg bis zum siegreichen Ende weiterzuführen, ausdrückt, worauf Briand in einem Telegramm an Lloyd George die gleiche Versicherung abgab.

Man meldet aus Genf: Der Weg zur freien Aeußerung über das deutsche Friedensangebot ist der Entente durch den Depeschewechsel zwischen Lloyd George und Briand veranlaßt. Die Daseinsbedingungen der gegenwärtigen Entente-Regierungen ist ihre schroffe Ablehnung aller Friedensnotwendigkeiten, ihr Taubbleiben gegen alle Friedensrufe. Zur Stunde ist nicht zu sagen, ob die tiefgehende Wirkung, die das Anerkennen der Zentralmächte auf die kriegsmüde Bevölkerung innerhalb der Entente-Staaten und der schwer mitleidenden Friedensfreunde in Paris, London, Rom und Petersburg neue Anhänger zuführen wird. Anzeichen hierfür sind vorhanden.

Der Antierdamer Telegraf meldet aus London: Die Mitglieder des Unterhauses erhoben sich von ihren Plätzen, als die Meldung von dem deutschen Friedensangebot eintraf. Die Sitzung dauerte nicht ganz eine Stunde.

Die Presse Englands lehnt unser Friedensangebot ab.

Bis jetzt liegen folgende Mitteilungen vor: Nach einem Antierdamer Blatt schreibt das Londoner Abendblatt Star: Außer wenn das notwendigste Verantwortungsgefühl die Zentralmächte dazu gebracht hat, Konstantinopel und die Balkanellen an Rußland abzutreten und Elsäß-Lothringen an Frankreich, die besetzten Gebiete zu räumen und eine ausreichende Schadenersatzung zu bezahlen, werden die Vorschläge Bethmanns keinen wesentlichen Einfluß auf den Lauf des Krieges haben.

(Meldung des Reuterschen Büros.) Daily News schreibt: Die Alliierten können nicht auf Friedensverhandlungen auf der von Bethmann-Hollweg angebotenen Grundlage eingehen, sondern sie müssen ihrerseits dem Feinde und der Welt ihren Fall vorlegen und die Verantwortung für die Annahme oder Ablehnung ihrer Bedingungen als Grundlage auf Deutschland abwälzen. — Daily Mail schreibt: Bethmann hat nicht mehr Recht auf eine Antwort, als wenn er als bewaffneter Eindringling in ein Privathaus eingedrungen wäre. Die Alliierten wissen, daß ein Friede mit einer Nation von Tyrannen, Mörderern und Staatsmännern, die alle Verträge als feigen Papier betrachten, nicht das Papier und die Tinte wert wäre.

Times schreiben: Deutschlands Friedensvorschlüge haben absolut nichts mit den Heilen zu tun, um die wir kämpfen. Die Alliierten werden durch diese zur Schau getragene Macht und salbungsvolle Aufrichtigkeit nicht beirrt werden, und wir glauben, daß es sich mit den Neutralen, welche die Motive der Handlungen Deutschlands während des ganzen Krieges geprüft haben, ebenso verhalten wird. Deutschland hat schon versucht, die Vereinigten Staaten zu einem Vermittlungsvorschlag zu bewegen; sein Versuch ist elend mißglückt. Und da es nicht glaubt, daß irgend ein anderer Neutraler einen ausföhrlichen Vermittlungsversuch machen kann, so macht es ein indirektes Angebot an die Kriegsführenden. Das ist vor allem ein Symptom dafür, daß Deutschland sich seiner Schwäche bewußt ist. Die Alliierten müssen jede Idee einer Vermittlung, in was immer für einer Form und von was immer für einer Seite solange absolut zurückweisen, als die in Vorschlag gebrachte Grundlage der Triumph der Macht und nicht der des Rechts ist. Sie müssen sich ebenso entschließen weigern, über einen Waffenstillstand zu verhandeln, bis die Länder, welche der Feind überfallen hat, zurückgegeben und entschädigt sind.

(Meldung des Reuterschen Büros.) Das liberale Daily Chronicle bespricht den deutschen Friedensvorschlag und schreibt: Wir fühlen den ganzen Schrecken des Krieges für die Menschheit, wie Deutschland jetzt zu tun behauptet, und es ist offensichtlich, daß wir das ehrlicher fühlen da wir uns hart bemühen, den Krieg abzumenden, als Deutschland ihn mutwillig herbeiführte. Deutschland kann unter den von uns gestellten Bedingungen Frieden haben. Wenn es über diese Bedingungen irgend

Abendbericht über die Kriegslage

Berlin, 13. Dezember, abends. (Amtlich.) Vorübergehend auflebendes Genes an der Somme und auf östlichem Fronten. Die 9. Armee nähert sich Dugan. Desflich der Tscherka haben neue serbische Angriffe eingeseht.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. Dezember.

Weltlicher Kriegschauplatz. Front bei Garschfeldmarchalls Rupprecht von Bayern. In der Schlacht von Somme vorübergehend harter Kampf.

Front des deutschen Kronprinzen. Bei La Fere de Paris in den Katakomben nach heftigen Vorbereitungen vorstoßende französische Patrouillen werden abgewiesen. Auf dem rechten Ufer des Somme nachmittags die Artillerieaktivität gestiegen.

Östlicher Kriegschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Franz Conrad von Bayern.

Wichtigste Ereignisse. Front des Generaloberst Engelberg Josef. In den Westparten vielfach Artilleriekämpfe. Im Obergho-Bezirk und im Krottschitz haben die Russen ihre Verteidigung und ohne jeden Erfolg verlaufenden Angriffe fort.

Front des Generalfeldmarschalls von Radenau. Günstige Fortschritte auf der ganzen Front trotz sehr großer Gegenwärtigkeiten.

Die Große Walsachei südlich der Bahn Bukarest-Cernavoda ist vom Feinde gesäubert.

Mazedonische Front. Die Schlacht der Serben von Serben geführten Angriffe sind unter schweren Verlusten vor den bulgarischen Stellungen zusammengebrochen.

Der erste Generalquartiermeister (W. I. B.) Lubendorf.

wie im Zweifel ist, kann es sie von uns jederzeit erfahren. Was uns selbst betrifft, so verlangen wir immer und tun es noch: die Entwaftung der preussischen militärischen Maschine, die Auslieferung oder Vernichtung der Flotte und der ganzen Artillerie Deutschlands. Und wir zweifeln, ob das Schreckgespenst weiterer Verstränkungen, die zu einem neuen Kriege führen würden, mit weniger drastischen Bedingungen beseitigt werden kann.

(Meldung des Reuterschen Büros.) Der Premierminister von Neuseeland, Massey, sagte gestern in einer in London gehaltenen Ansprache: Ich höre, daß heute nachmittag im deutschen Reichstag eine wichtige Erklärung über eine sofortige Eröffnung von Friedensverhandlungen abgegeben worden ist. Das mag der Standpunkt der Deutschen sein, aber ich glaube nicht, daß es auch unserer ist. (Beifall.) Wir werden über den Frieden sprechen — ich spreche vom Standpunkt des Reiches —, sobald wir die Zeit dazu für gekommen halten. Das ist alles, was ich darüber zu sagen habe.

Die Walländer Presse, mit Ausnahme des noch nicht vorliegenden Avant, bringt keine redaktionellen Aeußerungen zum Friedensvorschlag. Charakteristischerweise lassen sich die Zeitungen nur aus der Schweiz, und zwar angeblich aus Basel, Kritiken des deutschen Vorschlages telegraphieren, die sowohl inhaltlich wie wegen ihres Ursprunges ohne besondere Bedeutung sind. Die einzige Stimme, die etwas Interesse bietet, ist die der Perseveranza, die u. a. schreibt: Es ist wahrscheinlich, daß der allgemeine Vorschlag Deutschlands von den Regierungen der Entente nicht geprüft werden kann, wenn er nicht von konkreten Bedingungen begleitet ist, die seine Annahme möglich machen.

London. (Meldung des Reuterschen Büros.) Morning Post schildert Deutschlands Friedensangebot als einen militärischen Vanterott auszuwählen. Die Vorläge zielen auf einen Waffenstillstand hin, weil es Deutschland misslungen sei, die Armeen und Flotten der Alliierten zu vernichten. Jetzt einen Waffenstillstand zu bewilligen, würde die Aufgabe der Hoffnung bedeuten, daß Deutschland j-mas zur Unterwerfung gezwungen werden könne.

Wie stellt sich Frankreich?

Der Düsseldorfer Generalanzeiger meldet: Der Allierter Tagesanzeiger berichtet aus Paris: Die Regierung wird das deutsche Angebot zu Friedensbestrebungen in der Kammer und dem Senat zur Entscheidung stellen. Der Wortlaut der deutschen Note lag bei Abgang der Pariser Depesche in Paris noch nicht vor.

(Meldung der Agence Havas.) Petit Journal schreibt über den Inhalt der Erklärung Bethmann-Hollweg: Die Note darf nicht als weiterführender angesehen werden, sie ähnelt anderen vorangegangenen. Sicherlich ist sie betonender, aber sie bleibt immer ein Manöver, welches darauf abzielt die Stimmung in den alliierten Ländern zu beunruhigen und die Alliierten zu entzweien. Trotz aller Siegeserfolge bleiben in Deutschland genug Besorgnisse, die das neue Manöver seiner leitenden Persönlichkeiten erklären.

Die Stimmung in Italien.

Die Aufnahme des Friedensvorschlages in Italien ist unklar und nichttraulich. Die Presse vermischt ein Kladderprogram als bestimmtes Friedensgrundlage. Der Gariboldi della Sera bezeichnet einen Frieden auf Grund der heutigen Lage als unmöglich. Allgemein wird vor- ausgeführt, daß der Viererband das Angebot ablehnt oder durch Aufstellung seiner Bedingungen die Ablehnung herbeiführt.

Die italienische Presse macht heftig Stimmung gegen den noch unbekanntem Kanklerpräsidenten, der nur die Verantwortung abwälzen und dem deutschen Volke wei- tere Opfer mündgerecht machen wolle.

Der Eindruck des Friedensvorschlags bei den Neutralen.

Die Schweiz.

Die Züricher Post führt zum Friedensvorschlag aus: Findet das Friedensangebot der Mittelmächte keinen Widerhall, dann scheint ein sicher zu sein: Der Krieg wird dann in seiner rücksichtslosesten Art weitergeführt werden. Die neutralen Staaten, die in den letzten zwei Jahren schon viel Leids auf sich nehmen mußten, werden neue, härtere Belastungen auf sich nehmen müssen. Die Frage drängt sich daher auf, ob auch jetzt noch, da wie nie zuvor der psychologische Moment zum Frieden gekommen ist, die Neutralen abseits stehen und dem Verderben Europas mit ver- schränkten Armen zusehen sollen. Wir dürfen hoffen, daß der Schweizerische Bundesrat, wenn an ihn die Frage herantritt, sie weilsichtig und getragen von dem Verantwortlichkeitsgefühl für die leidende Menschheit beantwortet.

Das Berner Tagblatt bemerkt zu dem Friedensangebot der Mittelmächte u. a.: Im Augenblick, da die Mittemächte zu dem neuen großen Schlage ausgeholt haben, erfolgt die Friedenserklärung. In dem Augenblick ferner, da Deutschland das Volk mobilisiert und sich anschickt, ungeahnte militärische Kräfte und Kriegsrüstungen zu entfalten, reicht es verfühlich die Hand zum Frieden. Wird sie noch einmal von dem Viererband zurückgewiesen? Das ist die große Frage, die Millionen von friedenssehnlichen Menschen bewegt, sicher auch in den Staaten des Viererbandes. Mit einem Friedensangebot in dieser Stunde aber beweisen die Mittelmächte unzweideutig, daß es sich für sie tatsächlich nur um Sicherung ihrer staatlichen Existenz und um die Erlangung von Garantien handelt. Es kann demnach nicht militärische Schwäche sein, welche die deutsche Regierung friedenswillig macht, sondern einfach der Tatsache folgerichtiger Schluß, als daß von Anfang an vorgestekte und kundgegebene Kriegsziel erreicht ist. Wie sich auch in der Folge die Verhandlungen gestalten mögen, wir Neutralen haben das größte Interesse an einem baldigen Friedensschluß. Wir können nur wünschen, daß uns auf den Weltfriedensrat die Vorschläge vom Abschluß eines Waffenstillstandes gelegt wird.

Journal de Geneve schreibt zu dem deutschen Vorschlag, zu dem seiner Ansicht nach die Anregung von Oester-

reich ausgeht, folgendes: In dem Augenblick, in welchem Frankreich, England, Rußland und Italien ihren Entschluß bekräftigen, bis zum Endziele zu kämpfen und so drei dieser Länder im Gebirge an dem Kampfe bis zum Neuesten ihre Regierungen reorganisieren, wird der Vorschlag der Mittelmächte im Anschluß an ihren erdrückenden Sieg über Rumänien ungeheuren Eindruck machen. Bei vielen wird der Vorschlag Freude und Hoffnung erwecken, bei anderen Zweifel und Furcht, der Vorschlag könne auch einen Zwiespalt unter den Alliierten hervorrufen. Wir enthalten uns eines Kommentars und wollen zuerst die Bedingungen kennen, denn das ist der springende Punkt. Sollte es wenigstens für die im Felde Stehenden zu einem Waffenstillstand kommen, der erlauben würde, Weihnachten ohne Blutvergießen zu feiern, so würde dieser Aufschub des schrecklichen Nordens überall begrüßt werden.

Holland.

Nieuwe van den Dag schreibt: Die Mittelmächte haben sich in den Augen der neutralen Welt und der nach Frieden schmachtenden Völker jedenfalls das eine Verdienst erworben, die ersten gewesen zu sein, die rumbheraus sagten, wir wollen über den Frieden verhandeln. Die entscheidliche Verantwortung liegt jetzt auf den Schultern der englischen Regierung. Das deutsche Angebot ist kein Ausmaß von Schwäche. Der Zeitpunkt ist vortrefflich gewählt. Nieuwe Courant meint, eine entschiedene Belagerung, in Friedensverhandlungen einzutreten, würde auch in der neutralen Welt einen sehr schlechten Eindruck machen. Militärische und wirtschaftliche Schwäche können nicht als Motiv für das Friedensangebot Deutschlands angesehen werden. Aber gerade die Umstände, die es Deutschland erleichtern, jetzt mit einem Friedensangebot zu kommen, machen den Regierungen der Alliierten die Annahme des Angebotes schwerer. Welches auch immer die Antwort der Alliierten sein möge, wir haben es hier mit einer weltgeschichtlichen Tat zu tun.

Sie sollen nur kommen sagt Hindenburg.

In einer Unterredung des Generalfeldmarschall von Hindenburg mit dem Berichterstatter eines New Yorker Blattes, von Wiegand sagte er früher, wie der Lokalanzeiger berichtet: Unsere militärische Lage ist günstig an allen Fronten, in Rumänien ist sie ausgezeichnet. Was die Ententemächte 1915 und 1916 nicht fertig brachten, nämlich Deutschland zu zerstückeln, ihr langgehegtes Ziel soll 1917 bewerkstelligt werden. Sie sollen nur kommen, wir werden sehen und sie werden sehen. Wir haben den Krieg gewonnen, wenn wir es unseren Feinden unmöglich gemacht haben, ihr Ziel zu erreichen. Das haben wir bisher getan und das werden wir bis zum Schluß tun. — Beim weiteren Vordringen in Rumänien sollen den siegreichen Truppen täglich Laufende demoralisierter Rumänen und Russen in die Hände fallen.

Wechsel der österreichischen Regierung.

Wien, 14. Dezember. Die heutige Wiener Zeitung veröffentlicht nachstehende allerhöchste Handschreiben:

Lieber Dr. von Koerber.

Ich nehme die mir angebotene Demission der österreichischen Gesamtregierung an und beauftrage Sie und meine übrigen Minister, die Geschäfte bis zur Reibildung des Kabinetts weiterzuführen. Zugleich teile ich Ihnen mit, daß ich meinen Geheimen Rat Dr. Alexander von Spitzmueller mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftrage.

Karl m. p. Koerber m. p.

Lieber Dr. von Spitzmueller!

Ich teile Ihnen mit, daß ich die Demission meiner österreichischen Regierung angenommen und dieselbe beauftragt habe, die Geschäfte bis zur Bildung der neuen Regierung weiterzuführen. Ich beauftrage Sie, zur Bildung des neuen Kabinetts zu schreiben und mir Ihre darauf bezüglichen Anträge zu unterbreiten.

Karl m. p. Spitzmueller m. p.

Ein Zugeständnis Kaiser Karls an die Ungarn.

Im Stuhnsauschuß für die Abfassung des Krönungsdiploms äußerte Ministerpräsident Graf Tisza, der König habe ihn bevollmächtigt, zu erklären, daß er gemäß dem vielfach geäußerten allgemeinen Wunsch nach Beendigung des Krieges einen ansehnlichen Teil des Jahres in Ungarn zu verbringen, beabsichtige. Auch halte Seine Majestät es für richtig, daß der Thronfolger einer entsprechenden ungarischen Erziehung teilhaftig werde.

Kaiser Franz Josephs Testament.

Von gutunterrichteter Seite erfahren die Münchner N. N., daß Kaiser Franz Joseph in seinem Testament zu allererst der Kriegsfürsorge gedacht und den Verwundeten, Invaliden und Hinterbliebenen aus seinem Privatvermögen 60 Millionen Kronen zugewendet hat. Die beiden Töchter und die Enkelin Prinzessin Windisch-Grätz als Erbinnen des Kronprinzen Rudolf haben je 20 Millionen Kronen erhalten. Der Rest von 10 Millionen Kronen ist zu verschiedenen Legaten verwendet worden.

Die Entscheidungsschlacht in Rumänien.

Die in Jassy erscheinende Zeitung *Centimental* schildert die gegenwärtigen Kämpfe in Rumänien. Die Lage vor dem Fall von Bukarest war von unerträglicher Spannung und beispiellosem Ernst. Doch jetzt können wir kaum Worte finden, um die unerhörte Bedeutung der Ereignisse zu kennzeichnen, die sich auf dem Wege östlich von Bukarest abspielten. Die Schlacht, die sich dort entwickelte, muß eine riesenhafte Ausdehnung annehmen. Wir meinen hier nicht die Zahl der dort kämpfenden Truppen — während des Krieges sind bereits viel größere Truppenmassen zusammengestoßen —, sondern das Ergebnis, das die Kämpfe haben werden. Wenn die rumänische Armee hier ganz zugrunde geht, so wird unser Vaterland völlig unter deutschen Einfluß gestellt und bleibt während des Krieges ein geschlossenes Gebiet unter deutscher Verwaltung. Im entgegengesetzten Falle wird es vielleicht für lange Zeit durch die Frontlinie

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien veranbart den 13. Dezembert
Oestlicher Kriegschauplay.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen
Der feindliche Widerstand an der Jalomita wurde gebrochen. Der weidende Gegner wird verfolgt. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen nähern sich Buzau. Die Rumänen ließen abermals 4000 Gefangene in unserer Hand.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.
Die russische Angriffs wechlich und nordwestlich von Oena gehen fort. Sie blieben auch gestern völlig ergebnislos. Bei der Armes des Generalobersten von Koenig herrschte, nachdem in den frühstunden die verlustreichen Anstürme der Russen zusammengebrochen waren, verhältnismäßige Ruhe.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Aucher erfolgreichen Streifungen an der Bytzyca Solotwina nichts von Belang.

Italienischer und Südöstlicher Kriegschauplay.
Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

(W. C. B.)

Bulgarischer Heeresbericht.

Amlicher Heeresbericht. Mazedonische Front: In der Gegend von Bitola nichts Bemerkenswertes. Im Tscherna-Gebiet unternahm der Feind gegen Mittag nach heftiger Artillerievorbereitung einen Angriff gegen Paralovo, der mit den größten Verlusten für ihn scheiterte. Nach neuer Artillerievorbereitung unternahm der Gegner einen neuen Angriff gegen die Höhe östlich von Paralovo. Aber auch dieser Angriff scheiterte vollständig. Westlich der Tscherna, bei Bradesniza schlugen unsere Einheiten einen Angriff zurück. Auf dem rechten Ufer des Wardar lebhafteste Artillerietätigkeit und Geschütz zwischen Wachabteilungen. Auf dem linken Ufer des Wardar spätesliches Feuer der feindlichen Artillerie. Patrouillengefächte am Unterlauf der Struma. An der Front des Westlichen Meeres beschossen feindliche Schiffe wirkungslos die Häfen von Kamalia und Makri. Feindliche Luftfahrt ohne Ergebnis in der Umgebung von Porto Lagos. — Rumänische Front: In der Dobrubtscha herrschte auf beiden Seiten spätesliche Artillerie- und Infanterietätigkeit. In der östlichen Walachei setzten die Truppen der Verbündeten die Verfolgung fort.

der kämpfenden Heere zerrissen sein. Die Schlacht entscheidet endgültig über Rumänien. Eine Kampfweile von ungeheurer Wucht wird nach dem Siege der Verbündeten hinausrücken aus unserm Vaterland, um das Gleichgewicht der feindlichen Länder zu stören.

Rumänens Verluste.

Einem Bericht, den die Frankfurter Zeitung aus dem Kriegspressequartier veröffentlicht, ist zu entnehmen: Bis einschließlich Sonntag haben wir in Rumänien 145 000 Mann, darunter mehr als 16 000 Offiziere, gefangen. Mindestens ebensoviel entfallen auf Tote, Verwundete, Kranke und Vermißte und 10 000 schließlich auf die in der Walachei versprengten Rumänen, so daß bis zum 10. Dezember die Rumänen nach vorläufigen Berechnungen 300 000 Mann ausgebildete Soldaten verloren hätten, darunter die Mehrzahl der tüchtigsten Offiziere und Unteroffiziere. Es verbleiben, wenn überhaupt noch Resten aushebungen möglich sind, 400 000 Mann, aber ohne Führer und ohne Ausrüstung. Der Verbrauch an Kampfmitteln der rumänischen Armee ist noch größer als der Menschenverbrauch. Von 400 000 Infanteriegewehren, die Rumänen zu Kriegsbeginn besaßen, sind mehr als die Hälfte in unsere Hand gelangt. Es verbleiben, wobei die Bukarester Weite noch nicht eingerechnet ist, dem Rest der rumänischen Armeeverbände, von denen nur die im Gebirge kämpfenden Divisionen noch wirklich zusammenhängen, insgesamt 200 000 Infanteriegewehre, 380 Feldgeschütze, darunter 35 schwere, und 156 Maschinengewehre, doch sind dies Höchstzahlen. Von 3087 Kilometer Bahnanlage sind 2000 am Sonntag in unserer Hand gewesen. Ferner erbeuteten wir mehr als 4000 Güterwagen und 130 Lokomotiven von 700. Die vorgefundenen großen Vorräte an Getreide, Vieh und Petroleum vergrößern unsere Weite und werden auch dem Hinterland sehr zustatten kommen. Die englischen Vorkäufe aus dem starken Ueberfluß 1915 sind meist unangetastet. Die diesjährige Getreideernte konnte noch nicht geerntet werden und befindet sich auf den Weizen im ganzen Land verteilt und unersucht. Von drei Millionen Kindern, sechs Millionen Schafen und Ziegen und einer Million Schweinen der rumänischen Bestände dürfte vielleicht die Hälfte, mindestens die Hälfte, mindestens aber ein Drittel in den besetzten Gebieten verblieben sein.

Odesa als Kriegsgefahrzone erklärt.

Nowoje Wremja meldet, daß Odesa als Kriegsgefahrzone erklärt worden sei. Die Beleuchtung in Odesa wurde, dem gleichen Blatte zufolge, wegen feindlicher Luftbesuche erheblich reduziert.

Lord Greys Einkreisungspolitik und seine Konsequenzen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt einen Rückblick über die Tätigkeit Lord Greys, in welchem es heißt: Im Jahre 1904 war das Fundament zur Entente mit Frankreich gelegt worden. Die Konferenz von Algeiras, die in die ersten Monate seiner Geschäftsführung fiel, bot Lord Grey Gelegenheit, sich mit dieser Politik zu identifizieren, sie zu unterstreichen. Dazu hatte ihm die Verhandlung mit Rußland seit als zu erstrebendes Ziel vorgeschwebt; sie ist das Zeitmotiv seiner Politik geblieben. Lord Grey wurde zum Vertreter einer Gleichgewichtspolitik in internationalen Sinnen, das heißt, er verwarf das Gleichgewicht, das bis dahin bestanden hatte, indem er bei allen auftauchenden Fragen die Stimme Englands in die Waagschale gegen Europas Interessen warf und mit Frankreich und Rußland Deutschlands berechtigtem Streben nach Entfaltung seiner politischen und wirtschaftlichen Kräfte überall hindernd in den Weg trat. Es steht fest,

daß Lord Grey im Frühjahr 1914 über das Marineabkommen mit Rußland hinaus zu den gleichen Abmachungen mit Rußland bereit war, die er mit Frankreich getroffen hatte. So hatte der Anstoß des Marineabkommens genügt, um ihn noch weiter auf der schiefen Bahn der Abhängigkeit von den Zweibundmächten hinabgleiten zu lassen. Lord Grey glaubte zu schweben, aber er wurde geschoben. Der Ausbruch des Weltkrieges verhinderte das Zustandekommen der geplanten Vereinbarungen. Aber auch ohne diese wurde Lord Grey gezwungen, in den ersten Tagen des August 1914 die letzten Konsequenzen zu ziehen, die er durch beinahe ein Jahrzehnt verfolgt hatte. Er hatte die Ehre Englands an Frankreich und Rußland verpfändet, mit seinem Blute muß das englische Volk sie einlösen.

U-Boots-Erfolge.

55 Tage Fahrt eines U-Bootes.
Eines unserer kürzlich von einer Unternehmung in den Hafen zurückgekehrten Unterseeboote ist nicht weniger als 55 Tage unterwegs gewesen, ohne einen Hafen anzulanden oder sonst Unterstützung empfangen zu haben. Diese bisher wohl kaum für möglich gehaltene Rekordleistung von Personal und Material ist um so bemerkenswerter, als das Boot wiederholt mit schwerem Wetter zu kämpfen hatte.

192 feindliche Kriegsschiffe vernichtet!

Mit dem kürzlichen Untergang der Suffren ist die Zahl der seit Kriegsbeginn seitens der Kriegsflootten unserer Feinde verlorenen Schiffe und Fahrzeuge, einschließlich Unterseeboote, aber ausschließlich Spezialschiffe, Hilfskreuzer und für Hilfszwecke eingestellten Schiffe und Fahrzeuge der Handelsmarine, gestiegen auf 192 von zusammen 744 600 Tonnen. In diesen Verlusten ist beteiligt: England mit 123 Schiffen usw. von 563 200 Tonnen, Frankreich mit 29 Schiffen usw. von 53 900 Tonnen, Italien mit 20 Schiffen usw. von 63 000 Tonnen, Rußland mit 16 Schiffen usw. von 54 800 Tonnen, Japan mit 4 Schiffen usw. von 9 100 Tonnen.

17 000 Tonnen Kohlen versenkt!

In der Zeit vom 28. November bis 8. Dezember wurden von unseren Unterseebooten vor der französischen Kanal- und Atlantikküste u. a. Kohlenladungen im Gesamtbetrag von 17 000 Tonnen englischer nach Frankreich bestimmter Kohle und ein englischer Dampfer mit 6000 Tonnen Kriegsmaterial von Newhork nach Frankreich versenkt.

Die Lage in Griechenland.

Aus dem Piräus wird dem Daily Telegraph vom 9. d. M. gemeldet: Die Regierung hat, um Kohlen zu sparen, die Einschränkung des Dienstes der Eisenbahnen und der Tramabahn angeordnet. Das ganze Getreide, das im Piräus aufgestapelt lag, ist in aller Eile nach Athen gebracht worden. Ueber 6000 Benizelisten haben hier Zuflucht gesucht. Die Verhandlungen in Athen dauern fort.

Abberufung des Admirals Fournet aus Griechenland.

Nach einer Havas-Meldung des Frkf. Ztg. ist der französische Admiral Dastige de Fournet, der das Geschwader der Entente im Piräus kommandiert, abberufen worden. Vizeadmiral Gaucher wurde an seiner Stelle zum Chef der ersten Marine-Armee ernannt.

Die Frage der Fortsetzung des mazedonischen Feldzuges.

Telegramme der schweizerischen Blätter aus Paris behaupten, daß die Zweckmäßigkeit der Fortsetzung des mazedonischen Feldzuges in einem aufgenommenen Meinungs-austausch der Ententeregierungen eingehend erwoogen werde. Petit Parisien deutet an, daß bestimmte Beschlüsse in dieser Richtung gefaßt werden dürften, sobald die militärischen und politischen Neubildungen in England und Frankreich konsolidiert seien.

Ganz Griechenland zum Anschluß an Deutschland bereit?

Zur Stimmung in Griechenland wird im Berliner Tageblatt berichtet, daß infolge der venizelosfreundlichen Politik der Entente ganz Griechenland heute bereit sei, sich Deutschland anzuschließen gegen die Entente.

Japans Forderungen an den Bierverband.

Unter Vorbehalt meldet der Wasser Anzeiger: Aus privater, bisher stets wohlunterrichteter erwiefener Quelle wird uns gemeldet, daß Japan im Begriff stehe, sich vom Bierverband loszureißen. Der Grund soll darin liegen, daß sich der Bierverband geweigert habe, bestimmte Forderungen Japans zu erfüllen.

Drachnachrichten.

Ueberreichung der deutschen Note an Sonnino.

Rom, 14. Dezember. Wie Tribuna meldet, hat sich der schweizerische Gesandte gestern Nachmittag auf die Konsulate begeben. Er wurde von Sonnino empfangen, dem er vermutlich die Note mit dem Friedensangebot der Mittelmächte übergeben hat.

Die fabelhaften Schäden der Verkehrsnote in Frankreich.

Bern, 13. Dezember. In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer stellte der Abgeordnete Bedouce fest, daß infolge der Verkehrsnote im Hafen La Pallice sechs Millionen Säcke Hafer durch Reimung zugrunde gegangen seien. Das bedeute einen Verlust von 30 Millionen Francs. Nach den Feststellungen des Abgeordneten ist durch Mißstände des Wirtschaftsverkehrs in Frankreich bis jetzt ein Schaden von fünf Milliarden Francs verursacht worden.

Schneestürme in den Alpen.

Im Engadin und im Kanton wüteten fürchterare Schneestürme.

Magd...
* R...
pfannenstiel...
direktore...
* R...
in Bronze...
war Ingenie...
derschlema...
* R...
gen wir heu...
sparsam...
Berordnung...
und demgem...
10 Uhr fest...
nungen der...
Vine zundich...
haben für...
Wie wir h...
einer Einga...
stunde für...
festzusetzen...
tes und eine...
hauptmann...
lich, doch...
so wie das...
ist, Ausnahm...
würde die...
Berkehr ste...
Bestätigung...
Gewährleist...
lehrsvertä...
let werden...
* J...
stamdmittl...
für Steter...
hagen irr...
Berjammun...
der mangelh...
anstelle der...
entweder bur...
schärfere Aus...
der Kleinen...
Kommunalbe...
welcher der...
Lagen erfol...
der Landwir...
sch mit Ber...
stellten Prob...
* R...
Armee, aus...
schäftsstelle...
* R...
tag ab bis...
spiele des...
unter der...
schauspieler...
fall haben...
fall geernt...
Quartetten...
rhythm und...
Folge auf...
Genug ein...
nicht, dem...
ten. Es fir...
tag für...
so günstig...
bert.

Von Stadt und Land.

Mus. 14. Dezember.

Nachdruck der Beschlüsse, die durch ein Korrespondenzblatt bekannt gemacht sind, ist — auch im Auszuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

*** Titelverleihung.** Die im Blaueschenwerk Niederpfannenstiel seit langen Jahren tätigen Herren Hüttenmeister Georgi und Thiemann sind als Betriebsdirektoren ernannt worden.

*** Kriegsauszeichnung.** Die Friedrich-August-Medaille in Bronze erhielt der Telegraphist Wilhelm Jullfs. Er war Ingenieur bei der Zwickauer Maschinenfabrik in Niederschlema und wohnt in Aua, Schneeberger Straße 80.

*** Die neue Polizeistunde.** An anderer Stelle bringen wir heute die Bundesratsverordnung, betr. die Erparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln. Die Verordnung tritt morgen am 15. Dezember in Kraft, und demgemäß ist die Polizeistunde von morgen ab auf 10 Uhr festgesetzt. Diese und auch die übrigen Bestimmungen der Bundesratsverordnung erfahren also für Aua zunächst noch keine Veränderung, es gibt also allenfalls für Aua der Wortlaut der Bundesratsverordnung. Wie wir hören, hat sich der hiesige Gastwirtsverein mit einer Eingabe an den Stadtrat gewandt, die Polizeistunde für Aua auf 11 Uhr, Sonntags auf 1/2 12 Uhr festzusetzen. Ob bis morgen eine Entscheidung des Rates und eine dazu erforderliche Genehmigung der Kreis-Hauptmannschaft Zwickau zu erwarten ist, ist noch fraglich, doch ist anzunehmen, daß für unsere Stadt, ebenso wie das für andere größere Städte bereits geschehen ist, Ausnahmestimmungen erlassen werden. Jedenfalls würde die Bürgerchaft von Aua und die mit Aua in Verkehr stehende äußere und weitere Umgebung eine Festsetzung der Polizeistunde im Sinne der Eingabe des Gastwirtsvereins begrüßen, da für die hiesigen Verkehrsverhältnisse diese Ausnahme für notwendig erachtet werden muß.

*** Zur Brotstreckung.** Eine Aeußerung des Vorstandsmittels des Kriegsernährungsamtes, Generalsekretär Stegerwald, über die Brotstreckung ist in einigen Zeitungen irrtümlich wiedergegeben worden. Er hat in einer Versammlung in Recklinghausen kürzlich gesagt, daß wegen der mangelhaften Kartoffelernte etwa vom 1. Januar ab anstelle der Trodenkartoffeln die Brotstreckung anderweit, entweder durch Zusatz von Gerstemehl oder durch noch schärfere Ausmahlung des Brotgetreides, also Verringerung der Kleiemenge erfolgen würde, wie das schon einige Kommunalverbände getan hätten. Die Entscheidung, welcher der beiden Wege gewählt wird, soll in den nächsten Tagen erfolgen. Wahrscheinlich wird, um die Versorgung der Landwirtschaft mit Mele nicht zu gefährden, hauptsächlich mit Gerstemehl gestreckt werden, was nach den angestellten Proben ein vortreffliches Brot ergibt.

*** Die Beschlüsse Nr. 369 der Königl. sächsischen Armee,** ausgegeben am 13. Dezember, liegt in der Geschäftsstelle unseres Blattes zur Einsichtnahme aus.

*** Illuzintur im Carolatheater.** Von morgen, Freitag ab bis mit Sonntag finden im Carolatheater Gastspiele des Hamburger Jberg-Kunstlertheaters statt, das unter der benehnten Leitung des Direktors und Hof-Schauspielers Walter Kuschlich steht. Die kleinen Künstler haben überall bei ihren Gastspielen rauschenden Erfolg geerntet. Sie warten mit Solovortrügen, Quartetten, Ringlampen, Lampenmalerei, Tänzen, Turnerschem und Rauberschem in schneller, abwechslungsreicher Folge auf. Wer einmal einen ungetrübten, heiteren Genuß einige Stunden genießen will, der veräume es nicht, dem Jberg-Kunstlertheater einen Besuch abzustatten. Es finden täglich zwei Vorstellungen — nachmittags für Kinder — statt. Die Preise der Plätze sind so günstig, daß der Besuch keine großen Geldopfer fordert.

*** Im Apollo-Theaterhaus Aua** gelangt ab 15. bis 17. Dezember das große Filmwerk Homunculus von Robert Reinert zur Vorführung. Es wird in einer Serie von 15 abgesehenen, aber durch die Titel-Figur zusammenhängenden Dramen erscheinen. Die tragische Wucht dieses Wertes, die Einzigartigkeit seiner Handlung, seine Bühnenbearbeitung und Ausstattung sowie die Darstellung der tragenden Rolle durch einen der größten Charakter-Schauspieler stampeln es zu einer der bedeutendsten Filmproduktionen unserer Zeit. Der durch Einführung neuartiger Ideen und Gestalten in der Film-Industrie bekannte Bühnen- und Film-Dramatiker Robert Reinert stellt hier ein Wesen von unheimlicher Kraft, von gewinnender Erscheinung in den Mittelpunkt scharfster Geschehnisse. Dieses moderne Filmwerk, das schon in allen größeren Städten Deutschlands Aufsehen erregte, wird auch in Aua größten Beifall finden.

Die Brennstoffersparnis.

Der Wortlaut der Verordnung.

Die vom Bundesrat beschlossene Verordnung betreffend die Erparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln lautet im wesentlichen folgendermaßen:

§ 1. Jede Art von Lichtreklame ist verboten. Als Lichtreklame gilt auch die Erleuchtung der Aufschriften von Namen, Firmenbezeichnungen usw. an Läden, Geschäftshäusern, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafes, Theatern, Lichtspielhäusern wie überhaupt an sämtlichen Vergnügungsorten.

§ 2. Alle offenen Verkaufsstellen sind um 7. Sonnabend um 8 Uhr abends zu schließen. Ausgenommen sind nur Apotheken und Verkaufsstellen, in denen der Verkauf von Lebensmitteln oder von Zeitungen als der Haupterwerbssweigt betrieben wird.

§ 3. Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafes, Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schaustellungen stattfinden, sowie öffentliche Vergnügungsorte aller Art sind um 10 Uhr abends zu schließen. Das gleiche gilt von Vereins- und Gesellschaftsräumen, in denen Speisen oder Getränke verabreicht werden.

Die Bundeszentralbehörden und die von ihnen beauftragten Behörden werden ermächtigt, für bestimmte Bezirke oder Betriebe und in Einzelfällen eine spätere Schließung, jedoch nicht später 11 1/2 Uhr abends zu gestatten.

§ 4. Die Beleuchtung der Schaufenster, der Läden und der sonstigen zum Verkauf an das Publikum bestimmten Räume ist auf das unbedingt erforderliche Maß einzuschränken. Das gleiche gilt für Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafes, Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schaustellungen stattfinden sowie für öffentliche Vergnügungsorte aller Art. Die Polizeibehörden sind berechtigt, die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Die Außenbeleuchtung von Schaufenstern und von Gebäuden zu gewerblichen Zwecken ist verboten. Ausnahmen können von den Polizeibehörden zugelassen werden.

§ 5. Die Beleuchtung der öffentlichen Straßen und Plätze ist bis auf das zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit notwendige Maß einzuschränken.

§ 6. Die elektrischen Straßenbahnen und Straßenbahnähnlichen Kleinbahnen haben ihren Betrieb soweit einzuschränken, wie es sich irgend mit den Verkehrsverhältnissen vereinbaren läßt.

§ 7. Die dauernde Beleuchtung der gemeinsamen Hauseingänge und Treppen in Wohngebäuden ist nach 9 Uhr abends verboten.

§ 8. Wer den Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit Haft oder Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem 15. Dezember 1916, die Vorschrift im § 2 jedoch mit dem 1. Januar 1917 in Kraft. Der Reichsminister bestimmt den Tag ihres Außertretens.

Das sächsische Ministerium des Innern verordnet dazu:

I. Zur Bewilligung von Ausnahmen nach § 8 Abs. 2 der Bekanntmachung des Bundesrats sind die Kreis-Hauptmannschaften zuständig. Dergleichen treffen die Kreis-Hauptmannschaften die nach § 8 Abs. 2 der Bekanntmachung etwa notwendigen Anordnungen.

II. Soweit in der Bekanntmachung des Bundesrats den Polizeibehörden die Berechtigung erteilt wird, die erforderlichen Anordnungen zu treffen oder Ausnahmen zu gestatten, sind in den Städten mit revisierter Städteordnung die Stadträte, für die übrigen Städte und die Landgemeinden die Amtshauptmannschaften zuständig.

Beachtung der Verordnungen eine sittliche Pflicht.

Der Geheimen Regierungsrat, Provinzialschulrat a. D. A. Leue aus Berlin hat an das Kriegsernährungsamt ein Schreiben gerichtet, das als Bild der in weiten Kreisen herrschenden Stimmung im Auszuge veröffentlicht wird. Ein Denunziationszwang ist selbstverständlich ausgeschlossen. Selbsthilfe des Publikums gegen die schweren Missetaten, die gewiß nicht überall in demselben Umfange, aber doch in bedauerlichem Maße bestehen und deren Bekämpfung von den Behörden allein nicht durchgeführt werden kann, wird aber in manchen Fällen tatsächlich angebracht sein: Wie soll ich meine Familie satt machen? So hört man täglich fragen und klagen. Und doch leben viele im Überflusse und kennen keine Not. Wer Geld genug hat und es ausgeben will, kann alles haben. Es fehlt noch immer an der Gleichmäßigkeit und Gerechtigkeit der Verteilung. Auch die weisesten Verordnungen können nicht helfen, wenn sie nicht beachtet werden. Überall finden sich Hintertüren und Löcher für die vielen, die gemisslos genug sind, durch die Schranken der gesetzlichen Vorschriften hindurch zu schlüpfen. Und ist es im Grunde auch immer nur Gewissenlosigkeit, wenn Leute, die da sehen, wie andere sich keinen Genuß versagen, zu unerlaubten Mitteln greifen, um sich und ihren Lieben wenigstens das Notwendige zu verschaffen? Tausende machen sich täglich schuldig, und Tausende sehen, hören und wissen es, ärgern sich darüber und verurteilen die Übertreter. Aber wer wagt es, sie anzuzeigen? Wer kann es wagen? Zeige ich den Bäcker an, der täglich Hunderte von Semmeln ohne Brotmarken verkauft, und der doch diese Ausgabe nur durch unerlaubte Streckung des Mehles ausgleichen kann, so muß ich gewärtigen, daß er mir unter allerlei Vorwänden keine Semmeln, vielleicht auch kein Brot mehr verkauft. Zeige ich den Fleischer an, der für manchen Kunden mehr Fleisch hat, als er bekommen soll, und darum für andere nichts übrig behält, so laufe ich dieselbe Gefahr. Zeige ich den Kaufmann an, der einem guten Kunden Spiritus zur Herstellung von Bildern literarisch verkauft, so vererbe ich es nicht nur mit diesem, sondern mit allen andern, in deren Augen ich als gemeiner Denunziant verdächtigt werde. Täglich erfährt man neue Beispiele solcher Ungehörigkeiten. Da bekommt einer einen ganzen Schinken, ein anderer eine Menge von Wurst und Eiern aus der Provinz oder aus einem der besetzten Gebiete ohne Anrechnung auf seine Fleisch- und Eierkarten. Da kann eine Gärtnerfrau sich rühmen, daß sie ihrem Anechte täglich Fleisch vorsetze, und auf die verwunderte Frage, wo sie denn so viel her habe, antworten: Wir haben unsere Beziehungen. Ja Beziehungen muß man haben und keine Rücksicht nehmen auf das Wohl der Allgemeinheit, dann leidet man keinen Mangel. Heute muß jeder sehen, wo er bleibt. Heute muß man nehmen, was man bekommen kann, ohne sich um die vielen Verordnungen zu kümmern. — Die Gesetze sind doch nur dazu da, daß man sie umgeht. — Wenn jeder bestraft würde der sich gegen die Kriegsverordnungen vergeht, dann müßten wir alle bestraft werden. — Solche Aeußerungen kann man täglich hören. Ganz vereinzelt steht die vernünftige

Kleinhandlerin da, die einer guten und einflußreichen Kundin den Verkauf von Eiern verweigert, weil diese selber Hühner hat, und auf den Einwurf, daß die jetzt nicht legen, die Antwort gibt: Dann nehmen Sie die, die Sie im Sommer eingelagert haben, und lassen Sie die wenigen, die ich habe, denen, die keine Eier haben einlegen können. Es muß durchaus erreicht werden, daß derartige Uebertretungen der zuständigen Stelle angezeigt und bestraft werden. Das wird aber nicht geschehen, wenn nicht jeder Deutsche unter Strafanzeige durch Polizeiverordnung verpflichtet wird, jede ihm bekannte Uebertretung der erlassenen Vorschriften anzuzeigen. Nur dann würde ich den Fleischer anzeigen können, der dem Dienstmädchen eines Polizeikommissars einen unter dem Sackentische vorbereiteten stehenden Korb über die Köpfe der davor stehenden Kunden hinweg reicht, bevor das Mädchen noch den Mund aufgetan hat. Nur dann den Fleischer anzeigen, der dem Angestellten einer Firma, der ihm Gefälligkeiten zu erweisen Gelegenheit hat, ohne Fleischkarte Würstchen schenkt oder verkauft. Nur dann den Konditor, der Mehl, das durch unerlaubte Schiebung hereingekommen ist, zu übermäßigen Preisen ankauft und davon an seine Freunde abläßt. Nur dann den Haushalt, der Brot- und Fleischkarten, die der Inhaber nicht benutzt, weil er mit diesen Nahrungsmitteln aus der Heimat versorgt wird, zum Besten seiner Angehörigen verwendet. Dieses Kriegsernährungsamt! Machen Sie einmal das Anzeigen zu einer ständigen und rechtlichen Notwendigkeit. Nur dadurch können Sie uns helfen.

Amtl. Bekanntmachungen.

Wid zur Neuregelung der Kartoffelverförmung durch Einführung einer Bundeskartoffelkarte wird für den Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg folgendes bestimmt:

1. Vom 17. Dezember ab darf jede Person höchstens im Durchschnitt nur 5 Pfund Kartoffeln verbrauchen. Diese Bestimmung gilt auch für die in der Landwirtschaft beschäftigten Personen.

2. Als Ersatz für die an der bisherigen Wochenmenge von 7 Pfund fehlenden 2 Pfund Kartoffeln haben die Gemeinden, soweit ihre Bestände reichen, 4 Pfund Kohlräben zur Verfügung zu stellen.

3. Auf die Wochenabschnitte der Kartoffelkarte, beginnend mit Abschnitt 3, gültig für 17. bis 23. Dezember, dürfen deshalb nur 5 Pfund Kartoffeln und 4 Pfund Kohlräben abgegeben werden.

4. Die Abgabe darf nur für den jeweiligen Wochenbedarf gegen Abgabe des entsprechenden Wochenabschnittes der Kartoffelkarte erfolgen. An die Bäcker dürfen Kartoffeln zur Brotstreckung nicht mehr abgegeben werden.

5. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Schwarzenberg, am 13. Dezember 1916.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg Dr. Zimmer.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. B. & Co.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. B. & Co.

KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AMIELE

Seide und Samt

lohne Bezugsschein

Helvetia-Seide, einfarb. viele Farben ca. 50 cm breit	2.45
Messalin-Seide, einfarbig, eingeführte Ware	3.25
Schwarz Messalin u. Pallette-Seide, haltbare Gewebe	3.25
Blusen-Seide, Messalin u. Taft, moderne Schotten	2.75
Blusen-Seide, Messalin u. Taft, vornehme Streifen	2.95
Gebildete Seide, Messalin u. Rip, herrliche Muster	4.95
Volle Ninon, für Blusen in vielen Farben, 100 cm breit	4.75
Velvet, schwarz- und farbig, erprobte Ware	3.25
Velvet, Sorlest, für Kleider u. Kostüme, viele Farben	5.50
Cordamat für Kostüme u. Knaben-Anzüge	4.25
Ein Posten Seiden-Reste jeder Rest	0.95

Ohne Bezugsschein **Geblumte Möbelstoffe** zu Vorhängen, Klissen und Taschen. Meter von 1.70 Mk. ab. **Kaufhaus Weichhold.**

Damen-
Besuchs-
Zigarren-
Brief-
Papiergeld-
Reise-

Taschen

empfehlen in denkbar größter Auswahl

F. Emil Geidel, Sattlermeister, Aue

Oegründet 1879 **Bahnhofstraße 29** Fernsprecher 268
Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft am Platze.

Wer seinen Angehörigen oder Angestellten zum Weihnachtsfeste Waren schenken will, welche nur gegen Bezugsschein für den Empfänger zu erhalten sind oder wer seine Angestellten veranlassen will, sich für einen bestimmten Betrag Waren zu kaufen, erhält auf Wunsch bei mir

Gutscheine

in beliebiger Höhe ausgestellt. Diese können als Ersatz für die üblichen Geschenke auf den Weihnachtstag gelegt werden. Die Gutscheine berechtigen deren Inhaber, sich nach eigener Wahl Waren bei mir auszusuchen. Versand von Gutscheinen auch nach auswärtig. Zahlung kann auf mein Postcheckkonto Leipzig 24194 erfolgen.

**Kaufhaus
Max Weichhold**

Die Deutsche
Bioskop-Gesellschaft Berlin
beehrt sich, Ihnen die Geburt ihres jüngsten Kindes

Homunculus

(Olaf Fänus)

anzugehen. Die Erst-Vorführungs-Feierlichkeiten finden vom 15.-17. Dezember im

Apollo-Lichtspielhaus Aue

statt.

Hühnerfutter

empfehlen

Zwidaner Mehl-Zentrale Zwidan, Thür. 15. Fernruf 853.

Tüchtige
**Elsendrehler
Werkzeugdrehler
Schlosser und Einrichter**

stellen sofort in dauernde Arbeit bei gutem Lohn ein
Vereinigte Jaeger, Rothe u. Siemens-Werke A.-G.
Leipzig-Eutritzsch, Görlitzer Str. 16/18.

Näh-Nähle „Jumel“

D. R. G. M. - Patent
L. E. Hanz. u. I. Kasper. Schönb.
Diese kleine, leichte Nähmaschine ist die schönste, die jemals gebaut wurde. Sie ist leicht zu bedienen und sehr schnell. Sie ist für alle Arten von Stoffen geeignet. Preis nur 3.50 Mk.

unter No. 20. Porto u. Verpackung
Schönbrunn, Wien
Man beachte:
1. „Jumel“ ist unübertrefflich
2. „Jumel“ ist eine Meisterarbeit
3. „Jumel“ hat die besten Nadeln
4. „Jumel“ hat im 20. Jahrhundert
5. „Jumel“ hat im 20. Jahrhundert
6. „Jumel“ hat im 20. Jahrhundert
J. Höpfl, München 23
Sendungstraße 20.

Kopfhhaarwasser

in großer Auswahl
empfehlen preiswert
Gustav Stern
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue,
Wettlinstraße 48 am Wettlinplatz
Ausgezeichnete Frauenhaare
kauft stets der Obige.

Intelligenten, militärfreien
Herrn oder ein Fräulein
zur Rechnungskontrolle für sofortigen Zutritt gesucht.
Ludwig Kugler, Beierfeld in Sa.

Tüchtiger Gußpußer
sowie
Kernmacher
gesucht.
Eisengießerei Druidenau, Aue.

Zur Kontrolle von Munitionsteilen werden
mehrere, außerordentlich zuverlässige
Mädchen gesucht.
Edwiga Kugler, Beierfeld i. Sa.

DANK.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des

Zimmerrmanns

Christian Gottlieb Fischer

danken wir für den reichen Blumenschmuck und allen denen, die dem lieben Entschlafenen die letzte Ehrung zu teil werden ließen. Dank auch Herrn Pastor Oertel für die trostreichen Worte am Grabe, sowie seinem wertigen Chef Herrn Ernst Geßner, den Beamten und Arbeitern der Firma E. Geßner, dem Arbeiter-Verein und den Hausbewohnern.

AUE, den 14. Dezember 1916.

Die tieftrauernde Witwe
Auguste Fischer
und übrige Hinterbliebene.

Unterricht

in Laute, Mandoline, Zither,
Violine, Klavier und Harmonium erteilt nach leichter Methode auch außer dem Hause. **Ullmann, Kon.,**
gepr. Musiklehrer, Aue,
Vodelstraße 4.

Gut erhaltene Gaslampe und Topfchen zu kaufen gesucht. Offerten unter A. T. 5880 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Guterhalt. Reuters Werke, 9 Bände, zu verkaufen. Zu erfahren im Auer Tageblatt.

Kinderkorb mit Gestell billig zu verkaufen. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Kauf Warenlager
Restbestände aller
Blowitz Dresden, Elisenstr. 86.

**Stellen-Angebote,
Stellen-Gesuche**
inseriert man mit bestem Erfolge im
Auer Tageblatt,
welches in Aue und Umgegend eine große Leserschaft besitzt.

Tüchtige
Schlosser und Nieter
für Untergestellbau, sowie
**Reparatur- und
Werkzeugschlosser**
für sofort gesucht.
Sächs. Waggonfabrik Werdau.

Liliput

3 Tage! **Liliput** 3 Tage!

in Aue
Carola-Theater

Capitäl des einzigartigen
Hambg. Zwerg-Künstler-Theaters

Setzung: Hofkapellmeister **Walter Ruhlisch**
Kapellmeister: **Matthias Spoth.**

**Freitag, 15. Sonnabend, 16.
Sonntag, 17. Dezember**

Jeden Nachmittag 4-5^{1/2} Uhr
Kinder- und Familienvorstellung!

Jeden Abend 7-10 Uhr: **Hauptvorstellung**
**Wirkliche 10 allerliebste, zierliche
Zwergel! 10 (die kleinst.) Künstler**

Wissenschaftl. Anerkennungsschreiben der Universität Jena. — Jede Vorstellung wechselnde Spielfolge, die derart eingerichtet ist, daß auch später erscheinende Besucher voll und ganz auf ihre Rechnung kommen.

Die Kleinen als: **Sänger, Tänzer, Lampenmaler, Akrobaten, Ringkämpfer und Zauberünstler.**

Bunter Teil: (10 bis 15 Nummern) urkomische Burlesken.
„Der Kaiser kommt!“ „Pummel macht alles!“
„Der Herkules.“ „Das Parapluie mit'm Affenkopf.“

Die Vorstellungen sind von der Kommission für Jugendpflege in Braunschweig zensiert und empfohlen. Glänzende Berichte: Hamburg, Braunschweig, Harburg, Dessau, Jena, Altenburg, Gera, Greiz, Zwickau usw.
Vorverkauf für die Abendvorstellungen: Cigarrengesch. Mühlstr. Bahnhofstr. Num. Sperr. 1 M. 1. Pl. 80 Pfg. II. Pl. 50 Pfg. An der Abendkasse ab 7 Uhr: 1.25, 1.- M., 70 Pfg. Nachm. für Kinder: 60, 40, 25 Pfg. Erwachsene: 80, 60, 40 Pfg. nur an der Nachm.-Kasse ab 3 Uhr. Militär ermäßigte Preise nur an der Kasse.

Hotel zum Blauen Engel.

Freitag, den 15. Dezember 8^{1/2} Uhr
Ein froher Abend!

Erwin Bole und Margarete Bole-Höche.
Glänzendes Programm! Ernst u. Humor! Abwechslungsreich!
Vorverkauf in den Bazarngesch.: **Milster u. Lorenz.**
Referv. Platz 1.50 Mk. I. Platz 1.- Mk. II. Platz 50 Pfg.
An der Abendkasse 25 Pfg. Zuschlag.
Schüler auf allen Plätzen die Hälfte!

Wer ist? **Homunculus** Was ist? **Homunculus**

„Homunculus“ ist ein Riesenfilmwerk
von allen größeren Berliner Tageszeitungen
glänzend beurteilt.
Probestimmen siehe am Reklamefenster des
Apollo-Lichtspielhaus.
Da die Vorstellungen jetzt um 10 beendet sein müssen, wollen sich die Besucher bis spätestens 1/2 9 Uhr einfinden.

Erstlings-Ausstattung ohne Bezugsschein, in reichhaltiger Auswahl. **Kaufhaus Weichhold.**